

Satzzeichen hinter dem Tod

Ansprache für eine Beerdigung über Johannes 11,25

Der **Tod** eines Menschen hat uns zusammengeführt.
Man könnte sagen: Der Tod eint alle Menschen.
Im Tod sind alle gleich, alle müssen diesen Weg einmal gehen.
Menschen gehen uns voraus. Irgendwann werden wir ihnen folgen.

Was ist der Tod eigentlich?

Der **Schlusspunkt** des Lebens?
Alles, was war, ist jetzt vorbei
- für den, der verstorben ist, für die, die zurückbleiben!??

Deshalb Trauer.
Trauer sieht: Jemand fehlt jetzt, der zu meinem Leben gehörte

Der Tod als Schlusspunkt kann auch mit so etwas wie **Erleichterung** verbunden sein:
Mit den Schmerzen, mit der Krankheit, mit dem Leiden ist jetzt endlich Schluss,
ein Mensch durfte zur Ruhe kommen, zur wohl verdienten Ruhe,
das gönnen wir ihm, so sehr er uns fehlt.

Und wenn wir auf das gesamte Leben zurückschauen,
dann ist sicher neben der Trauer und manchmal auch Erleichterung
die **Dankbarkeit** ganz wichtig:

Dankbarkeit für das, was sein durfte, für dieses Leben,
für alles, womit wir dadurch beschenkt wurden,
was uns geprägt hat, vielleicht Vorbild war,
Dankbarkeit für so manches Erlebnis und vieles,
an das wir uns weiter erinnern werden.

Schauen wir noch einmal kurz zurück:

– Lebenslauf –

...

Leben und Tod.

Jedes Leben ist einmalig und persönlich. Und jedes Sterben, jeder Tod auch.

Unsere deutsche Sprache ist hier sehr sorgfältig:

Wir *werden* geboren - passiv, das Leben ist ein Geschenk,

wir *leben* - aktiv, da sind wir gefragt,

und wir *sterben* - auch aktiv! - aber dabei wird uns das Leben aus der Hand genommen.

Woher kam es und wohin geht es jetzt?

Ist der **Tod** eigentlich nur **Schlusspunkt**?

Heißt Tod nur: Jetzt ist Ruhe?

Wenn wir den Körper betrachten: Ja.

Ein Mensch steht nicht mehr auf und kann nicht mehr tätig sein.

Ist das alles?

Man kann hinter den Tod nicht nur einen Punkt setzen,

sondern auch ein **Fragezeichen** ? : Was ist jetzt?

Der Tod ist ein Geheimnis, wir können nicht dahinter sehen.

Inzwischen ist auch von der Wissenschaft her längst klar,

was die Menschheit eigentlich schon immer wusste:

Der Mensch hat Wesensanteile in sich,

die zwar zu Lebzeiten ganz eng mit dem Körper verbunden sind,

aber danach sehr wohl mit Bewusstsein und Erinnerung

und eigener Identität unabhängig vom Körper weiterexistieren.

Wo und wie?

Da gibt es offensichtlich verschiedene, ja entgegengesetzte Möglichkeiten.

Es ist gut, wenn wir danach fragen.

Da ist die Bibel übrigens ein Buch, das unsere Grenzen erweitern kann und will.

Hinter den Tod einen Punkt zu setzen ist zwar einerseits richtig,

aber andererseits zu wenig.

So leben wir auch nicht.

Wir können das nicht einfach mit einem Punkt abschließen.

Das Vergangene prägt uns weiter und mit uns muss es weitergehen

- und mit *unserer/unserem* Verstorbenen geht es auch weiter.

Wie? Das ist nicht so ganz einfach und leicht zu beantworten,

hinter den Tod gehört zunächst einmal ein Fragezeichen “?”.

Von der Bibel her wäre nach dem Tod das passendste Satzzeichen

wohl der **Doppelpunkt** :

Ein Abschnitt ist zu Ende, ein weiterer folgt,

aber beide Abschnitte haben viel miteinander zu tun,

der zweite folgt aus dem ersten.

Das gilt für uns, die wir zurückbleiben, trauern,

Vergangenes beibehalten, Erinnerungen bewahren

und doch loslassen lernen müssen und uns neu orientieren.

Das ist ein Prozess, der Zeit braucht und nicht billig ist.

Wir sollten uns die Zeit nehmen

und auch das Schwere als etwas Wertvolles betrachten,

es kann uns weiterbringen und unserem Leben Tiefe im Sinne von „Fundament“ geben.

Und dann ist da noch etwas, was mit dem Doppelpunkt zusammenhängt:

Ein Leben in einer ganz anderen(Qualität und) Dimension.

Ein Mensch lebt - für uns sichtbar - nicht mehr und steht nicht mehr auf.

Ja, das ist so.

Aber Jesus sagte einmal, als Er sich auf dem Weg zu einem Grab befand:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“¹

Man kann diesen Satz als Verrücktheit abtun oder als Herausforderung annehmen.

Herausforderung: Ich bewege mich nicht nur in dem, was ich im Moment und bisher sehe und verstehe, sondern bin bereit, neu zu fragen und zu suchen und zu vertrauen.

Wenn es Gott wirklich gibt und Jesus von Gott gekommen ist und Er mich mit Gott in Verbindung bringen kann, dann will ich das kennen lernen.

Dann bin ich bereit, neue Schritte zu gehen um zu erfahren, ob es da nicht tatsächlich ein Leben gibt, das über den Tod hinaus geht und eine Wahrheit und eine Liebe, die nicht totzukriegen sind und die mich auch jetzt tragen können.

Wenn es etwas gibt, was *nicht* durch den Tod genommen werden kann, dann lohnt sich das mehr als alles andere,

dann brauche ich das mehr als alles andere,

dann hilft mir das mehr als alles andere,

dann tröstet mich das mehr als alles andere.

Jesus lädt ein, Ihm zu vertrauen, Ihm sich anzuvertrauen, weil es um das Leben geht. Und wer Ihm vertraut, der lebt - immer.

Jesus Christus spricht:

Ich bin die Auferstehung und das Leben,

Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.

Welches **Satzzeichen** würden Sie hinter den Tod setzen?

Alle haben eine gewisse Berechtigung.

Der **Punkt**. Schluss. Das war's. Oder ein Haken. Abgehakt.

Oder ein ?

Wir wissen vieles nicht.

Klar ist aber:

Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse

haben das alte, nur materialistische Weltbild längst über den Haufen geworfen.

Was ist, wenn das alte Buch, die Bibel, doch Recht hat?

Man kann das ? mit einem Schulterzucken abtun oder dem nachgehen, bis man Antworten bekommt, die tragen und weiterbringen.

So kommt man zum :

Da es nach dem Tod neu und anders weiter geht, geht es auch für mich jetzt anders weiter.

Ich will mich auf das vorbereiten, was dann kommt.

Ich will dem Leben begegnen, das nicht totzukriegen ist.

Ich will es empfangen.

Jesus Christus spricht:

Ich bin die Auferstehung und das Leben,

Wer an Mich glaubt, sein Vertrauen auf Mich setzt, der wird leben, auch wenn er stirbt.

Hinter dem Horizont geht es weiter.

¹ Johannes 11,25

Gebet 1

Gott - der Tod führt uns an das Ende,
 doch von Dir heißt es: Du bist immer da und ewig.
 Mit *unserer/unserem Verstorbenen* können wir nicht mehr reden,
ihr/ihm nicht mehr danken, mit *ihr/ihm* nichts mehr besprechen.
 Aber von Dir heißt es: Du hörst immer zu. Dir dürfen wir immer alles sagen.
 So wollen wir das Leben *unserer/unseres Verstorbenen* zurücklegen in Deine Hände.
 Hab Dank für alles, was *sie/er* uns gewesen ist und bedeutet hat.
 Was in *ihrem/seinem* Leben gut und was beschwerlich war,
 vertrauen wir Deiner Barmherzigkeit an.
 Bitte rechne *ihr/ihm* zu,
 was Jesus Christus auch für *sie/ihn* getan hat, als ER am Kreuz starb.
 Hilf uns, loszulassen.
Sei uns nahe, wenn Trauer, Einsamkeit und Hilflosigkeit
uns überfallen wollen. / wenn N.N. uns fehlt.
 Komm mit Deinem Licht in unsere Dunkelheiten, mit Deinem Frieden in alle Unruhe.
 Hilf uns, mit dem zurechtzukommen, was jetzt ganz anders geworden ist.
 Hilf uns, Dich zu erkennen und Schritte auf dem Weg des Glaubens zu gehen.
 Lass in uns das Vertrauen wachsen,
 dass Deine Liebe ohne Grenzen ist und stärker als der Tod.
 Lass uns aus dem Tod ins Leben kommen,
 ins Leben durch Dich, mit Dir und bei Dir, jetzt und immer. Amen.

Gebet 2

Heiliger Gott, Du bist durch Jesus Christus auch der barmherzige Vater.
 Du bist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind
 und hilfst denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
 Du kennst unseren Schmerz und unsere Trauer,
 unsere Fragen und unsere Suche nach Halt und Hilfe.
 Nur bei Dir können wir Ruhe finden.
 Wir merken, wie wenig wir selber in der Hand haben.
 Nur was in Deiner Hand ist, wird ganz gut.
 Darum befehlen wir *unsere(n) Verstorbene(n)* in Deine Hand
 - alles was gut, und auch was verkehrt in Deinen Augen war.
 Jesus Christus starb auch für *ihn/sie*. Bitte rechne es *ihr/ihm* zu im Gericht.
 Wir danken Dir für das vergangene Leben und alles, was es uns bedeutet hat
 und womit wir dadurch beschenkt wurden.
 Und nun hilf uns, ganz loszulassen, Dir zu überlassen - alles -
 das Positive, was wir vermissen werden,
 und auch wenn es problematische Dinge gab.
 Auch uns selber überlassen wir Dir – mit Leib, Seele und Geist
 mit allem, was wir sind und haben – für Zeit und Ewigkeit.
 Jesus Christus, sei Du unser Herr und Erlöser.
 Und komm mit Deinem Geist, der der Beistand und Tröster ist. Wir brauchen Ihn.
 Lass uns dadurch entdecken, was Du mit unserem Leben vorhast.
 Erfülle uns mit Glauben, Hoffnung und Liebe,
 damit Du mit uns ganz zum Ziel kommen kannst.
 Lass uns so die Tage, die Du uns gibst, in Deinem Licht und Frieden leben
 und zugleich vorbereitet sein für die Stunde, in der Du uns rufst.
 Bitte sei und bleibe bei uns mit Deiner heilenden und heilmachenden Gegenwart. Amen.